

www.e-rara.ch

Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen

Ebel, Johann Gottfried

Zürich, 1804-1805

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7370

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9810>

Vorrede zum zweyten Haupttheile.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

V o r r e d e

z u m

zweyten Haupttheile. *)

Der Verfasser schmeichelt sich, in dem zweyten Haupttheile dieser Anleitung den vollständigsten Unterricht zusammengedrängt zu haben, welcher von dem Reisenden in der Schweiz in irgend einer Rücksicht gewünscht werden kann. Je mehr

*) Da diese Vorrede erst nach dem Abdrucke des ersten Abschnitts dieses zweyten Haupttheiles eingelangt ist, so wird dieselbe für alle bisherigen Käufer des Werks dem gegenwärtigen zweyten Abschnitte beygefügt. Wir benutzen eben diese Gelegenheit, dem Leser zu bemerken, daß wir, gegen unsre anfängliche Absicht (s. die Inhaltsanzeige zum ersten Abschnitt) für besser gefunden, die Folge noch in zwey Abschnitte zu sündern, so daß das Ganze nunmehr vier mässige Bände enthalten wird.

Zürich, am 1. Oktob. 1804.

Die Verleger.

sich das Gebieth aller Kenntnisse ausdehnt, desto wichtiger wird es, alle Wege des Unterrichts zu erleichtern und zu verkürzen; und diese Ansicht hat mich bey Bearbeitung dieses Theils geleitet. Zuverlässigkeit und Genauigkeit war mein zweytes Augenmerk; und ich habe mich wenigstens treu bemüht, diese Forderung zu erfüllen.

Mehrere bisher theils unbekannte, theils falsch oder unvollständig beschriebne Gegenden in der Mitte der Hochalpen sind mit möglichster Richtigkeit dargestellt worden, wonach die Handbücher der Geographie des Schweizerlandes verbessert werden können.

Der Liebhaber der Pflanzenkunde findet die seltensten Pflanzen überall bemerkt; wer aber Botanik als Studium treibt, dem wird dann *Suters Flora helvetica* unentbehrlich; den genauen Titel dieses bequemen Handbuchs s. man S. 193. des I. Th.

Der geognostische Theil dieses Unterrichts soll, hoffe ich, selbst den Mimeralogen und Geognosten willkommen seyn.

Die Ruine des Alpengebirges ist zu unermesslich; das Auge des Fremdlings wird auf den Standpunkten der hohen Zinnen durch den ausgedehnten Gesichtskreis zu sehr in Erstaunen gesetzt, und das Gefühl wird von der Gröfse der Sinneseindrücke zu allgewaltig ergriffen, als dafs der Geist fähig sey, sich ohne leitenden Unterricht aus dem anscheinenden Chaos herauszufinden. Man mufs sich erst an die ungeheuern Buchstaben der Alpennatur gewöhnen, ehe man sie lesen kann; aber dazu werden mehr als einige Sommermonate erfordert. Deswegen war es mir nicht auffallend, selbst Professoren der Mineralogie unbefriedigt aus den Alpen zurückkommen zu sehen, und von ihnen zu hören, dafs man bey Durchwanderung von Bergwerksschachten in Tagen mehr lerne als bey einer Alpenreise während vielen Wochen. Dies kann wirklich der Fall seyn, wenn der Fremdling grösstentheils Längenthäler durchwandert. In diesem Betref kann folgender allgemeiner Grundsatz aufgestellt

werden: Da die Alpenkette von WSW. nach ONO. streicht, und die Schichtenlage, im Ganzen genommen, derselben Richtung folgt, so sind alle Thäler, welche diese Streichung in einer dem rechten Winkel nahe kommenden Richtung durchschneiden, meistens lehrreiche Felsen-Profile oder Durchschnitte; die Thäler aber, welche der Streichungslinie der Alpenkette folgen, sind *Längen-Thäler*, die gewöhnlich in einer und derselben oder höchstens zwischen zwey gleichen Gebirgsformationen liegen, und also weit weniger geognostische Angaben darbieten als jene *Durchschnitts-* oder *Queer-Thäler*. Dieser Grundsatz kann jeden Naturforscher überall in den Alpen leiten, und seinen Wanderungsplan bestimmen. Auf der Durchschnitte-Reise z. B. durchs *Reufs-Thal*, über den *Gothard*, durchs *Livinen-Thal* und den *Langen-See* hinunter, oder von *Wesen* nach *Chur*, über den *Julier* oder *Albula* ins *Engadin*, und über den *Bernina* ins *Veltlin* und den *Comer-See* hinunter, oder von *Vevay* durch *Mar-*

tinach, über den *Großsen Bernhards-Berg*, durchs *Val d'Aosta* nach *Piemont*, oder von *Genf* nach *Sallenche* über den *Col de Bonhomme* und *de la Seigne* nach *Courmajeur* und von da nach *Aosta*, lernt der Beobachter in drey Wochen mehr, als sonst in vielen Monathen, die er sich nur in den Längenthälern aufhält — Alle bis jetzt bekannten geognostischen Thatsachen sind, jede an ihrem Ort, in diesem zweyten Haupttheil angedeutet worden. Am Ende mehrerer Artikel findet sich der Name *Saussüres*, *Eschers* u. a. zur Bezeichnung, das die genaue Beobachtung und Beschreibung der dort abgehandelten Gegend diesen Männern angehöre. Um der Aufmerksamkeit des Reisenden nichts entschlüpfen zu lassen, war die Vereinzelung der Thatsachen nothwendig. Da aber Verbreitung allgemeiner Ansichten immer die Hauptsache ist, so lag es in meinem Plane, dem Artikel *Lukmanier* eine allgemeine Uebersicht beyzufügen, welche alle einzelne Angaben zusammenfassen sollte. Allein die

Besorgnifs, dieses Reise-Handbuch durch Vergrößerung unbequem zu machen, zwang mich, dieser Absicht zu entsagen, und diese allgemeine Uebersicht als eine eigne Abhandlung drucken zu lassen, welche den Titel führt: *Ueber den Bau der Erde in dem Alpengebirge zwischen fünf Graden der Länge und zwey Graden der Breite, mit einer allgemeinen geognostischen Karte.*

Die kleine Profil-Karte, welche diesem zweyten Haupttheile beygefügt ist, gehört dem Talent des Herrn *H. C. Escher* in Zürich. Er war nicht allein so gefällig, mir dieselbe mit angebrachten Verbesserungen *) zur öffentlichen Bekanntmachung mitzutheilen, sondern hatte auch die Güte, bey meiner Entfernung vom Druckort die Durchsicht aller geognostischen Artikel zu übernehmen und hin und wieder dem Texte Anmerkungen beyzufügen, welche mit *E.* bezeichnet sind. Ich ergreife eine so günstige Gelegenheit mit Freude, um diesem in jeder

*) Diese Karte war vor einigen Jahren im Neuen Bergmännischen Journal erschienen.

Rücksicht achtungswürdigen Mann meinen Dank für seine Freundschaft mit eben der Wärme laut an den Tag zu legen, mit welcher ich seinen Talenten und ausserordentlichen Kenntnissen in Geognosie und Mineralogie schon längst huldige.

Die Bezeichnung *adriger Granit* (*Saussure's Granit veiné*), welche in den geognostischen Artikeln öfters vorkömmt, ist von den deutschen Mineralogen noch nicht angenommen worden. Dieser *adrige Granit* ist freylich eigentlich *Gneifs*; allein es giebt des Gneiffes so mancherley, und vom bestimmten Granit bis zum Kalkstein sind unmerkliche Uebergänge durch den Gneifs, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Mergelschiefer, welche verdienten näher beleuchtet und mit eigenthümlichen Namen bezeichnet zu werden. Der *bestimmte Gneifs* ist ganz schiefrig, und enthält anhaltende Ablösungs-Blätter von Glimmer; daher ist die Zwischenart *adriger Granit*, oder ein Granit welcher anfängt einige Schieferigkeit zu zeigen aber sonst noch ganz granitartig ist,

nicht undienlich. Der meiste *Gothardische* Granit z. B. gehört in diese Abtheilung.

Was die Liebhaber der Naturwissenschaft betrifft, welche die Schweiz nicht bereisen können, aber doch manches zu erhalten wünschen, was dieses Hochland Merkwürdiges an Pflanzen, Fossilien, Vögeln, Fischen u. s. w. besitzt, so dürfen sie sich nur an Herrn *D. B. Rätzer* in Bern wenden, über welchen man eine nähere Anzeige S. 195. im I. Theil findet.

Doktor EBEL.